

## Die ungarisch-kroatische Huldigungs- abordnung vor Kaiser Franz Josef.

Wien, 2. September. Heute vormittag 11 Uhr empfing der Kaiser in der Großen Galerie des Schönbrunner Schlosses die ungarisch-kroatische Huldigungsabordnung. Die mehr als 470 Mitglieder führen vom Schwarzenbergplatz durch die reichgeschmückten Straßen in 250 Wagen nach dem Schönbrunner Schlosse, auf dem ganzen Wege von einer riesigen Menschenmenge begrüßt. Der Kaiser betrat unter dem Vorantritt des Zeremonielldirektors Nepaltek mit dem obersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo die Galerie, bei seinem Erscheinen mit nicht endenwollenden Esen- und Ziviorufen begrüßt. Der Ministerpräsident Graf Tisza hielt eine Ansprache an den Kaiser und sagte u. a.:

Jetzt erst können wir sehen und können wir erkennen, was aus uns geworden wäre, wenn der Sturm der Weltereignisse die Monarchie betroffen hätte, ehe sie den inneren Verjüngungsprozeß durchgemacht hat. Wir sind stark gewesen, weil wir einig sind. Im Schoße der ungarischen Nation verstummte jeder Parteienzwist. Alle Unterschiede von Klassen und Konfessionen und Nationalitäten haben aufgehört. Die ungarische Arbeiterklasse hat in ehlem Wettstreit sich in den Gefahren des Krieges bewährt. An der tapferen Verteidigung des Vaterlandes haben die nicht-madjarischen Bürger Schulter an Schulter mit den ungarischen Brüdern teilgenommen. Auf den von Ruhmesglanz erstrahlenden, mit dem gemeinsamen Blut getränkten Schlachtfeldern haben wir uns mit den kroatischen Brüdern zusammengesunden. Der gemeinsame Ruhm und die gemeinsamen Opfer verbinden uns zu Kampfgenossen. Ungarische und kroatische Treue und Tapferkeit glänzt in einheitlichem Glanze. Wir danken der göttlichen Vorsehung, daß Euer Majestät in den Stunden der Prüfung Ihre Völker in einem erhabenen Gefühl vereint und um Ihren Thron geschart erblicken können. Mit dem Gelöbniß, daß wir die Lehren dieser großen Zeit nie vergessen werden, bitten wir, Gott möge Euer Majestät in einer glücklichen Friedenszeit zum Heile und Segen der Völker erhalten.

### Kaiser Franz Josef

antwortete darauf mit einer Rede, in der er folgendes sagte:

Es ist mir eine der größten Freuden meines Lebens, daß es unter der Mitwirkung hervorragender ungarischer Staatsmänner gelang, das segensreiche Zusammenwirken zwischen Krone und Nation sowie zwischen dem ungarischen Staate und den übrigen Königreichen und Ländern auf einer dauernden Grundlage zu sichern und dadurch Mißverständnisse, die sich Jahrhunderte hindurch stets erneut hatten, zu beseitigen. Mehr als je bisher haben die großen Prüfungen der Gegenwart den Beweis erbracht, daß dieses Werk der Ausöhnung und Ausgleichung die Seelen meiner Völker, insbesondere auch diejenigen der Völker meiner ungarischen Krone ganz durchdrungen hat. Als unsere Feinde, von Eroberungssucht getrieben, uns überfielen, nahm die ungarische und kroatische Nation sich eins fühlend mit der Krone, in brüderlichem Wettstreit mit meinen übrigen Völkern und auf meinen Ruf hin mit begeisterter Entschlossenheit und voller Kraftanspannung den Kampf gegen die uns überfallende Uebermacht auf. Fest ist meine Zuversicht, daß meine heldenmütigen Heere im Verein mit den treuen Bundesgenossen einen ehrlichen, dauernden und gesicherten Frieden erkämpfen werden und daß dem ungarischen Staate und den in ihm vereinten Nationen in dem durch die gegenwärtigen gemeinsamen Kämpfe und gemeinsamen Opfer aufs neue geheiligten geschichtlichen Verbände mit meinen übrigen Völkern es beschieden sein wird, in gesteigerter Kraft und Ansehen die Segnungen des Friedens zu genießen. Die Ansprache schloß: Empfangen Sie für Ihr Erscheinen und Ihre Huldigung meinen innigsten Dank und tragen Sie der Nation den Ausdruck meines aus tiefstem Herzen quellenden Dankes heim für Ihre treue heldenmütige Haltung.

Die Antwort des Kaisers wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Als der Kaiser, welcher hierauf Cercle hielt, an die von Baron Skerlecz geführte Gruppe der kroatisch-slavonischen Vertreter herantrat, begrüßte Baron Skerlecz den Kaiser mit einer kurzen Ansprache, welche der Kaiser mit einigen Worten gnädigst erwiderte. Nach dem Empfange in Schönbrunn begab sich die ungarisch-kroatische Abordnung ins Rathaus, in dessen reichgeschmücktem Festsaale Bürgermeister Dr. Weiskirchner an der Spitze des gesamten Gemeinderats die Abordnung empfing. Bürgermeister Weiskirchner führte in einer Ansprache aus, daß nichts die Völker Oesterreich-Ungarns um die Früchte des von den heldenmütigen verbündeten Armeen zu erstreitenden Sieges bringen könne, wenn sie an der Einigkeit und brüderlichen Gemeinschaft festhalten, die sich niemals glänzender bekundete als heute. Die Bürgermeister von Ofen-Pest und Ugram dankten für den herzlichen Empfang der Wiener Bevölkerung. Der Ofen-Pester Bürgermeister Barczy erklärte, der von so vielen Söhnen Ungarns und Oesterreichs besiegelte Blutvertrag vereint von nun an alle Oesterreicher und Ungarn, die die gleiche Begeisterung, die gleiche Anhänglichkeit und Dankbarkeit für die Monarchie und das

Herrscherhaus verbindet. Sämtliche Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sodann wurde den ungarischen und kroatischen Gästen der Willkommentrunk gereicht.